

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Feuilleton 26.

91. Jahrgang.

Postfachkonto 5113 Stuttgart.

Angaben-Gebühr:  
Für die erspalt. Seite aus  
größtmöglicher Schrift aber  
beim Raum bei einmal.  
Einschlag 10 Pf.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Kabin.

Verlagen:  
Planerhäuser  
und  
Müller, Sonntagblatt.

N 127

Montag, den 4. Juni

1917

## Anfänge der neuen West-Offensive.

### Vor neuen Schlachten.

Die Anzeichen für die Vorbereitung einer neuen Offensive im Sommer treten deutlicher auf. So schreibt der Berliner Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ seinem Blatt, daß ihm von unterrichteter deutscher Seite folgendes mitgeteilt wurde:

In der Entente hat der Wunsch, den Krieg fortzusetzen, solange noch legend eine Aussicht auf Erfolg ist, gesiegt. Eine große allgemeine Offensive, die nicht die Fortsetzung der Frühjahrsoffensive darstellt, steht vor der Tür. Man erwartet, daß diese Offensive in den nächsten Wochen an allen Fronten losbrechen wird. Es ist England nicht nur geglaubt, Frankreich hierfür zu gewinnen, sondern auch Rußland wird es wagen, die Disziplin seines Heeres einer Probe auszuweichen und am allgemeinen Angriff teilzunehmen. Diese Offensive soll nicht nur auf dem westlichen und östlichen Kriegsschauplatz, in Mazedonien und Palästina geschehen, sondern man glaubt in Berlin die Sicherheit zu haben, daß auch große Operationen zu See dieser Offensive sich anschließen werden. Man vermutet verschiedene Ursachen für die Eile, mit der diese Offensive ins Werk gesetzt wird, obgleich unter normalen Verhältnissen es doch sicher im Interesse der Entente gelegen hätte, die Vorbereitungen bis zum Herbst zu verschieben. Erstens, so glaubt man in Berlin, wird England sich dem zunehmenden Verluste seines Tonnenmaßes nicht mehr die unerhörte Menge Schiffsraum zur Verfügung haben, zweitens will England vor allen Dingen mit einer reichen Entschädigung versuchen, der allgemein drohenden Lebensmittelnot zuvorzukommen. Drittens vermutet man, daß in England die Ermüdung von Einfluss gewesen ist, daß es stets schwieriger wird, die Kriegsklimmung noch zu halten und dies sowohl im eigenen Lande als bei den Verbündeten. Besonders aber habe man sich beeilt, um aus der jetzt vorhandenen Strömung in St. Petersburg Nutzen zu ziehen. Deshalb glaubt man hier, daß dieser forcierte Versuch jetzt gemacht werden wird.

Der deutsche Tagesbericht gab kürzlich die Meldung: „Die russisch-umänischen Angreifer sind geschneit“. Die „Frankfurter Zeitung“ kommentiert diesen bedeutungsvollen

Satz und verweist auf die zahlreichen Anzeichen, aus denen hervorgeht, daß alle unsere Gegner an allen Fronten neue große Schlachten vorbereiten. Das holländische Blatt, das, wie der Korrespondent sagt, aus guter Quelle schöpft, ergänzt die Nachricht und gibt die Gründe an, aus denen die Entente von neuem die Lösung: Krieg und neue Schlachten! gewählt hat. Das Wort vom Frieden, dessen Klang von Rußland her und über Stockholm vernnehmbar war, schwach, aber immerhin vernnehmbar, soll durch Schlachtenlärm überhört werden, denn es ist nicht dieser Frieden, den die Nachhaber der Westmächte suchen; sie streben nach anderen Dingen, als sie dem neuen Rußland vorschweben, sie halten noch immer an Zielen fest, die ihnen nur durch neue blutige Schlachten erreichbar scheinen. Noch einmal wollen sie durch tiefste Anstrengung sich vom „Druck zum Frieden“ befreien, den die Westmächte mit andringender Energie und wachsendem Erfolg ausüben. Und es ist den Führern der Westmächte anscheinend in der Tat gelungen, die große Einheitlichkeit der Entente noch einmal zu schärfen, so festman es auch klingen mag, daß das neue Rußland jenes Prinzip, dem es sein Leben mit am meisten verdankt: die Friedensformel der russischen Koalitionsregierung, durch den Willen eben dieser Männer dem Bündnis mit den Westmächten gewissermaßen zum Opfer bringt.

Es wolle es wagen trotz allen furchtbaren Erfahrungen. Welch prägnante Opfer in den großen Schlachten des Frühjahres! Die Westmächte haben in einer schier übermenschlichen Präzision herrlich standgehalten. In Frankreich, an der Westfront und in Mazedonien. Kann das Schicksal vernünftiger, eindringlicher sein Urteil sprechen, als es hier auf all den Schlachtfeldern geschah? Ertragen es wirklich die Völker unserer Gegner, daß ihre Führer, die den Willen zum Siege haben, weil ihnen der Mut zum Frieden fehlt, sich einmal die Frage an das Schicksal stellen? Alle Zeichen deuten darauf hin, daß dies geschehe. Uns aber, denen die Antwort brennend ins Herz geschrieben ist, die Antwort: Wir werden Stand halten, uns bleibt nur das eine: wir müssen alle Sinne und Kräfte aufs höchste anspannen, um dem Leib dieselbe unerschütterliche Stärke zu geben, die unser Geist hat. So werden wir auch die letzte Probe bestehen.

Wird es die letzte sein? Vieles deutet darauf hin.

Am härtesten vielleicht gerade die Motive, die unsere Gegner zwingen, mit äußerster Beschleunigung zu handeln. Sie haben hohe Eile. Die Wirkung des Tauchbootkrieges bringt tief ein. Der Mangel an unentbehrlichen Gütern wird empfindlicher und der Frachtraum verringert sich. Nicht nur der Frachtraum der freien Handelsflotte, sondern auch die Tonnage der im unmittelbaren Dienst der Heeresleitung unserer Gegner stehenden Schiffe. Jede neue Tonne in der Ernährungslinie muß auf Kosten der Transportmittel der Heeresleitung aufgefüllt werden. So leidet die Kriegsführung — allmählich, aber immer härter, je länger der Krieg sich hingiert. Zahllose Einflüsse wirken auf den Kriegswillen der so betroffenen Völker — der Magnet Frieden gewinnt an Kraft. Das „neue Rußland“ und die Stockholmer Bewegung begünstigen den Prozeß. Das ist eine Gefahr in den Augen Lloyd Georges und Ribbentrop. Auch das drängt zur Eile. Und wird sich den Westmächten jemals wieder die Gelegenheit bieten, die Führer des revolutionären Rußland den Londoner und Pariser Wünschen gegenüber so nachgiebig zu sehen, wie im jetzigen Augenblick, der es anscheinend Kerenski auch aus internen Gründen ratfam erscheinen läßt, die Ordnung im neuen Staate dadurch wieder zu befestigen, daß die Armee sich an einer vaterländischen Aufgabe, an einer Pflicht wieder aufrichtet? Und die Russen wollen nicht „neutral“ sein — sie scheinen noch nicht zu ahnen, wie feind ihnen die Ziele sind, in deren Zeichen der große Sturm des Sommers, den man uns ankündigt, gegen uns losbrechen wird. Granaten- und Minenfeuer an mehreren Stellen der Ostfront sind die Fanfaren, die diesem sinnlosen Willen vorausgeschickt worden sind. Sinnlos, denn das künftige Ergebnis ist heute schon so sommerkalt, daß es uns unbegreiflich erscheint, wie Fanatismus die Erkenntnis der Ohnmacht so verdunkeln kann.

### Wochenrundschau.

In der 143. Kriegswoche erklang wieder einmal laut durch alle deutsche Lande der Ruf unserer württembergischen Regimenter an der Westfront. Wie sie sich schon im Frühjahr während der furchtbaren Schlachten bei Arras gleich nach Beginn der englischen Offensive ausgezeichnet haben, so flochten sie jetzt neue Lorbeer in ihren Ruhmeskranz durch den Sturm auf den Pöhlberg gegen die Franzosen. Es

### Im Banne der Liebe.

Original-Roman von Hermann Brecht.

(Nachdruck verboten.)  
Schon lange lag der Untersuchungsrichter Dr. Bremer in seinem Arbeitszimmer im bequemen Lehnstuhl und dachte, eine Dama hinauf zu gehen und sich ins Beere. Die Unmöglichkeit, auch nur eine Spur des Verbrechens zu entdecken und das Bewußtsein dem Motiv dieser Tat vollständig feind gegenüber zu stehen, martierte ihn das fern. Vor ihm lag ein Plan von Groß-Berlin ausgebreitet und daneben ein kleiner Plan der Württemberg. Er versuchte sich herauszuwickeln, welchen Weg der Mörder nach vollbrachter Tat genommen haben möchte. Es blieb nur die eine Annahme, daß er auf einem Seitenwege den nahe gelegenen Wald erreicht, ihn durchschritten und auf Umwegen zur Bahnhofsstation gelangt sei, von wo aus er in 20 Minuten Berlin erreichen und im Trübel des Nachtlebens verschwinden konnte.

Die in der Villa des Grafen Eldenklob zurückgebliebenen Beamten waren in der Nacht nicht untätig gewesen. Immer wieder hatten sie die Umgebung des Hauses abgesehen, aber bei der herrschenden Dunkelheit und dem teilweise sehr heftigen Schneesturm keinerlei Anzeichen von irgendwelcher Wichtigkeit entdecken können. Nun saßen der Kommissar Döpner und zwei seiner vertrauten Beamten abgesehen und müde im vornehmen Bestuhl der Villa.

„Ich wette“, sagte der Kommissar, „daß der Bürsche trotz aller Angaben des Grafen hier unter den Ballgästen ostern gemittelt hat.“

„Warum aber“, fragte einer der Beamten, „ist der Witz begangen worden? Es ist doch sehr merkwürdig, daß nicht erwischt ist.“

„Wissen Sie das genau?“, fragte der Kommissar. „Ich denke, daß die Untersuchung erst Licht in diese geheimnisvolle Angelegenheit bringen wird.“

Die Beamten tritten über die Möglichkeit einer Klärung des Falles hin und her. Endlich, als die beiden Beamten hinaus mußten um ihre Kollegen abzuholen, die

rund um das Haus Wache hielten, legte sich der Kommissar auf eines der Sofas, um nach der aufregenden Nacht einige Minuten zu ruhen.

Schon vor acht Uhr erschienen der Untersuchungsrichter, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Gerichtsarzt, um den genauen Befund aufzunehmen. Der Untersuchungsrichter lag abgesehen aus. Die Herren begaben sich sofort von dem Grafen, der sie begrüßt hatte, begleitet, in das Zimmer, in dem die Ermordete, mit einem einfachen Leichentuch bedeckt, lag.

„Reine Herren“, sagte der Graf, „bieten Sie alles auf, um dieses entsetzliche Verbrechen aufzudecken.“

Der Untersuchungsrichter begab sich noch einmal in das Zimmer, in dem die Tat geschehen war. Das Fenster stand noch so auf, wie es am gestrigen Abend die Verhörde vorgefunden hatte. Eine breite Blutspur begleitete den Weg, den man mit der zu Tode getroffenen Tochter des Hauses eingeschlagen hatte. Der Untersuchungsrichter betrachtete genau jeden Gegenstand im Zimmer, aber außer einem Numentopf, einer leeren Kaffeekanne, die im Fenster stand und umgeworfen war, herrschte im ganzen Zimmer die peinlichste Ordnung. Nichts deutete auf einen Kampf zwischen dem Opfer und dem Mörder hin.

Nachdem er diesen Sachverhalt festgestellt hatte, ging der Untersuchungsrichter hinüber in das Zimmer, wo der Gerichtsarzt eine abermalige und genaue Untersuchung der Leiche begonnen hatte.

Der durch seinen Beruf an solche Vorfälle gewöhnte Arzt war mit festerer Hand beschäftigt, die Leiche genau zu untersuchen. Es fand sich nirgends eine Spur, daß das Mädchen sich gegen ihren Mörder irgendwelche zur Wehr gesetzt hätte. Mit dem besten Instrument war die rechte Schlägader des Halses durchschnitten worden und der Tod nach kurzer Zeit durch Verblutung eingetreten.

Der Untersuchungsrichter erhoffte aus den heutigen Zeugenaussagen noch Material für die Aufklärung des Falles sammeln zu können. Um neun Uhr sollten die ersten Zeugen erscheinen. Der Graf stellte für die Vernehmung ein Zimmer im ersten Stockwerk zur Verfügung,

wo sich der Untersuchungsrichter mit zwei Beamten niederließ. Er hatte gerade eine umfangreiche Aktenmappe vor sich ausgebreitet, als plötzlich der Polizeikommissar herein gestürzt kam.

„Wir haben eine neue Spur gefunden, Herr Untersuchungsrichter.“

„Eine neue Spur? Welcher Art?“

„Sehen Sie diese Karte, sie lag unmittelbar unter dem Fenster im Schnee.“

Der Untersuchungsrichter nahm die Karte und betrachtete sie mit Rennerblicken von allen Seiten. „Es ist eine wertvolle, edle Karte“, sagte er. „Wie wenig sie dahingekommen sein! Ohne Zweifel ist also doch dem Verbrecher irgendein Wertobjekt in die Hand gefallen.“

Er ließ sich noch einmal den Karten zu sich bitten und machte ihm von diesem wichtigen Funde Mitteilung.

Der Graf schien überrascht. Er eilte so schnell es die alten Füße gestatten wollten, an das Lager seiner Tochter und kehrte nach kurzer Zeit zurück.

„Allerdings“, sagte er, „in dem ersten Schreck habe ich übersehen, daß in der Tat das wertvolle Perlenkollier fehlt, das meine Tochter gestern Abend trug. Der Mörder hat es ihr offenbar nach seiner Tat abgerissen.“

Der Untersuchungsrichter horchte einen Augenblick vor sich hin. Durch diese Mitteilung wurde der Fall noch rätselhafter. Der Gedanke stieg in ihm auf, woher der Täter wissen konnte, daß die Tochter des Grafen gerade in dem von ihm abgedachten Augenblick das Zimmer betreten würde. Die Überzeugung, daß einer der Ballgäste der Täter sein müßte, drängte sich ihm immer unabweisbarer auf und so konnte er sich im Augenblick nicht enthalten, auf welche Weise das Kollier abhandlungsgelommen war. Bei ihm stand die Vermutung fest, daß der Mörder unter irgendeiner Verkleidung die Karte in das Zimmer gelassen und dann nach vollbrachter Tat den Grafen durchs Fenster genommen hatte. Er schloß weiter, daß der Diebstahl von irgendeinem anderen in dem darauf entfallenden Trübel verübt worden sei.

(Fortsetzung folgt.)



ist in aller Hürte dieser Zeit unter dem Drucke der furchtbaren Menschenverluste draußen und an Entbehrungen dahel ein rechter Trost, daß die alte schwäbische Tapferkeit ungebrosen Helidentaten überwiegt und daß der alte Schwabensitz, der schon im Mittelalter die Reichskrone der Kaiser voranzutragen berechtigt war, bis in die neueste Zeit hinein wohlbehalten erscheint. Monatelang dauert nun schon das Ringen der neuen englisch-französischen Angriffe. Die Bergweissungsoffenstee lebt, kaum abgeschlagen, da und dort immer wieder von neuem aus, aber im Großen und Ganzen beginnt sie doch allmählich nachzulassen. Unsere Luftstreitmächte haben einen guten Teil Verdienst daran. Sie erwiesen sich immer mehr den Feinden überlegen, obgleich sie erheblich in der Minderzahl sind, und namentlich in den Engländern tapferer Gegner besitzen, während der französische Plan nachgerade gollischer Großmäuligkeit und Falschheit Ploß zu machen beginnt. Eßt französisch ist es ja auch, deutsche Offiziere auf Hospitaltschiffen im Mittelmeer unterbringen, um diese auf ihren verdorbenen Munitionsfahrten unter dem Schutze des roten Kreuzes und im Speergebiete vor den Unterseebooten zu schützen. Aber unsere deutschen Offiziere haben sich unverzagt in diesen Völkerrechtsbruch gefügt und noch Hause geschrieben, man möge sich durch die Sorge um ihr Schicksal nicht von dem rechten Wege abdrängen lassen. Auge um Auge, Zahn um Zahn: auf jeden so geopferten deutschen Offizier legt Vater Hindenburg 3 Weibchen, denn er hat sie ja; und wie man sonst wohl dem Grundgesetz huldigt: „Leben und Leben lassen“, so hat der eiserne Hindenburg den Franzosen den Trampf hingeworfen: „Sterben und Herden lassen!“

Die Engländer rühmten sich schon, sie seien mit den Zeppelinen fertig geworden und würden ihre Besuche nicht mehr erhalten. In der Tat haben sie die Abwehrgeschäfte verflüchtigt und auch einen sorgfältigen Flugdienst zur Verteidigung eingerichtet. Aber die Männer in Friedebschuhen waren der neuen Aufgabe gewachsen. Wiedemann war ein Geschwader von Zeppelinen über den englischen Festungen und sogar über London, hat Tod und Verderben verbreitet und ist unbeschädigt zurückgekehrt. Es liebt sich nicht ohne Humor, wie Keuter den Erfolg durch einen geradezu phantastischen Schwabbel aus der Welt zu lägen versucht. Einige Tage darauf flogen 10 deutsche Wasserflugzeuge über den Kanal und veranstalteten das, was man bei der Nachlese im Weinberg als osterdergeln bezeichnet. Diesmal gab Keuter wenigstens ein halbes Hundert tote zu, aber die ganze Wahrheit werden wir natürlich nicht erfahren.

Beinahe drei Wochen müht nun schon die Jongo-Schlacht, ohne den Italienern irgend welche Erfolge einzubringen. Mehr als 15 000 unversehrte Gefangene mußten sie in den Händen unserer tapferen Bundesgenossen lassen. Es ist rührend, weshalb sie immer wieder ihre Waffen abgeben. Aber es ist dasselbe Karzei wie bei der italienischen Kriegserklärung vor zwei Jahren. Die Loge und der bezahlte Gassenpöbel hängen von England und Frankreich ab, und regieren das unglückliche Land. Savaoyens Glück und Stern sind mit dem Bruch des Dreibunds erloschen während Oesterreich-Ungarn einen Verjährungsprozess erlährt und trotz der ungeheuren Anstrengungen des Krieges innerlich erstarkt. Unter diesem Gesichtspunkt ist der Rücktritt des ungarischen Ministerpräsidenten Graf Tisza zu betrachten, dessen Nachfolger noch nicht feststeht, obgleich bereits einige Kandidaten aus dem Nachrichtenleihe aufgestellt sind. Man sagt, Tisza sei über die russisch-polnische Frage gesplittert. Wir sind aber von einem Frieden mit Rußland soweit entfernt den je. Mikukow's Nachfolger Tereschkow scheint zwar die Verhandlungsziele unvorstellbar zu wollen, obgleich man Rußland mit Japan als den schwarzen Mann in der Mandschurei droht, allein die russischen Zustände liegen noch völlig im Dunkeln und auch die sozialdemokratische Konferenz in Stockholm wird darüber schwerlich viel Licht verbreiten.

# Der Weltkrieg.

## Die amtlichen Tagesberichte.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:**  
 Wie an den Vortagen war die Kampfaktivität der Artillerie im Wytschaete-Bogen gesteigert.  
 An der Arrasfront war das Feuer, besonders bei Lens und auf dem Nordufer der Scarpe, stark.  
 Bei Schandunggefechten machten unsere Stotruppen eine Anzahl Gefangene, darunter auch Portugiesen.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:**  
 Bei Alenent, nordöstlich von Soissons, führten ein hannoversches und ein westfälisches Regiment, wirksam unterstützt durch Teile einer bewährten Sturmtruppe, Artillerie, Minenwerfer und Flieger einen Angriff mit vollem Erfolg durch. In überraschendem Ansturm wurde die französische Stellung in etwa 1000 Meter Ausdehnung genommen und gegen wiederholte Gegenangriffe gehalten. 3 Offiziere, 178 Mann sind gefangen, zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer erbeutet worden.  
 Längs der Aisne, in der Champagne, auf beiden Sulpess-Üfern und östlich der Aaas war die Feueraktivität zeitweise reg.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Nichts Neues.

Im Mai sind im Westen 237 Offiziere, dabei ein General, und 12 500 Mann als Gefangene, 3 Geschütze, 211 Maschinengewehre, 434 Schnelldegewehre und 18 Minenwerfer als Beute von unseren Truppen eingebracht worden.

### Westlichen Kriegsschauplatz.

hat sich die Lage nicht verändert.

**Mazedonische Front:**  
 Auf dem westlichen Vardar-Ufer warfen bulgarische Bataillone den Feind aus einer Vorpostenstellung bei Alcah-Nah und wechten mehrere Gegenstöße ab.  
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:**

Im Wytschaete-Abchnitt hat der starke Artilleriekampf auch gestern angehalten.  
 Zwischen Lens und Quentz blieb gleichfalls die Feueraktivität lebhaft. Nachts griffen die Engländer bei Ploos, am Souchez-Bach und nordöstlich von Mouchy an. Sie wurden abgewiesen. In einzelnen Grabenstücken südwestlich von Lens wird noch geschämpft.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:**  
 Die Gefechtsaktivität längs der Aisne und in der Champagne war im allgemeinen gering.  
 Erkundungsfahrten unserer Sturmtruppen brachten am Chemin des Dames südlich von Filaon mehrere Flammenwerfer, an der Aisne 15 Gefangene ein.

### Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:

Auf dem rechten Maanuser wurden bei Hautlomot, Combres und Sabul-Nahel mehrere französische Aufklärungsabteilungen zurückgeschlagen.  
 In der Nacht vom 1. Juni bewarfen englische Flieger ein im Clappengebiet befindliches Lager mit Bomben, die von den französischen Gefangenen einen Mann töteten und 91 verwundeten.

Unser Stoppelwäber waten vor der Arras- und Alenentfront mit erkennbarer Wirkung Bomben auf Wohnanlagen, Munitions- und Truppenlager abgeworfen.  
 In Luftkämpfen und durch Abwehrgeschütze hat der Gegner gestern 10 Flugzeuge verloren.

### Westlichen Kriegsschauplatz.

ist die Gesamtlage unverändert.

In der Moldau sind in den beiden letzten Nächten zwischen Sulista- und Painsa-Lal rumänische Vorstöße abgewiesen worden.  
**Mazedonische Front:**  
 Westlich des Vardar sind südlich von Huma und bei Alcah-Nah Angriffe mehrerer feindlicher Kompanien vor den bulgarischen Stellungen verlustreich gescheitert.  
 Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Von den deutschen Fronten.

Berlin, 2. Juni 1918.

Der Artilleriekampf in Flandern nimmt zu. Die deutschen Batterien hielten, von Fliegern wirksam unterstützt, die Bekämpfung der englischen Batterien mit Erfolg fort.  
 An der Arrasfront war das Feuer sehr heftig, nördlich der Scarpe in der Gegend Velours-Monchy und östlich Bulsecourt. Unsere Flieger hielten gute Fernwirkung der deutschen Batterien fest. Die deutsche Beute bei Mouchy vom 30. und 31. Mai beträgt 3 Offiziere, 58 Mann und 10 Schnelldegewehre.

In der Gegend von Saint-Quentin planten die Franzosen einen Gegenangriff auf den von den Deutschen am 29. Mai eroberten Graben, der jedoch im Bemühtungsfeuer der deutschen Batterien und Minenwerfer nicht zur Durchführung kam.  
 Die französischen Verluste bei Alenent waren äußerst schwer. Noch beim Einbruch der deutschen Sturmtruppen versuchte ein Teil der französischen Besatzung nach rückwärts über freies Feld zu entkommen. Die Flüchtenden gerieten jedoch in deutsches Artillerie- und Maschinengewehrfeuer und wurden so gut wie sämtlich niedergemäht.  
 Die Beute an Minenwerfern, Maschinen- und Schnelldegewehre ist noch nicht gezählt. Die Franzosen suchten am 30. wie am Nachmittage mehrere Gegenangriffe, die sämtlich glatt abgewiesen wurden. Am Abend sehen sie einen neuen starken Gegenangriff an. Im Bemühtungsfeuer der deutschen Artillerie, das sofort auf die französischen Gräben gelenkt wurde, waren die französischen Sturmtruppen nicht heranzuführen. Noch südlich von Comy wurde die deutsche Stellung weiter vorgeschoben und gegen Gegenangriffe gehalten.

Westlich des Belmont, sowie am Hochberge brachten deutsche Patrouillen Gefangene ein. Die französischen Verluste aus den Kämpfen der letzten Tage am Hochberg waren sehr schwer. Eine Kompanie zählte vor ihrer Front nicht weniger als 250 Tote.  
 In der St-Champagne war die Feueraktivität an einigen Stellen lebhaft, so bei Tahure. Die deutsche Artillerie nahm wirksam Bestridungsfeuer gegen erkannte französische Batterien auf.  
 Auf der Höhe 304 bei Verdun brachten deutsche Patrouillen um 12 Uhr mittags 26 Gefangene von zwei verschiedenen französischen Regimenten von einem glücklichen Vorstoß in die französischen Gräben zurück. Eine französische Patrouille gegen den Tolou-Rücken wurde abgewiesen.  
 An der russischen Front lebte die Artillerieaktivität an einzelnen Stellen auf. Ein russisches Sogdkommando in Jugstärkte wurde in der Gegend von Bogorodjansk abgewiesen.  
 In Mazedonien wiesen bulgarische Feldwachen dreimalige Angriffe nach Artillerievorbereitung bei Alcah-Nah ab. In anderen Stellen machten zwei bulgarische Kompanien einen erfolgreichen Vorstoß und brachten Gefangene und Beute zurück.

### Der Seekrieg.

#### U-Bootsfolge.

Berlin, 2. Juni. WTB.

Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Bootsfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21.000 Deutoregister-tonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. zwei englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fahren und von denen jeder eine Ladung für Rußland an Bord hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.  
**Weitere 64200 Tonnen versenkt.**  
 Berlin, 2. Juni. WTB.  
 1. Im Atlantischen Ozean und im Kanal sind durch die Tätigkeit unserer U-Boote 30 500 Deutoregister-tonnen vernichtet worden. Unter den Schiffen befanden sich u. a. zwei englische Dampfer, deren Ladung unter anderem aus 7 Millionen Kilogramm Öl für die englische Kriegsmarine und aus 10 000 Ballen Baumwolle für England bestanden, ein großer französischer Dampfer mit unbekannter Ladung, sowie russische Segler mit 8000 Tonnen Weizen für England.  
 2. Neue U-Bootsfolge im Mittelmeer. Wieder wurde eine größere Anzahl von Dampfern und Seglern mit zusammen 24 700 Deutoregister-tonnen versenkt. Unter diesen Schiffen befinden sich unter anderem der bewaffnete englische Dampfer „Harpagus“ (5886 Tonnen), mit Öl und Weiz von Newyork nach Marseille bestimmt, der bewaffnete englische Dampfer „Caplan“ (3806 Tonnen), mit einer Salpeterladung von 5400 Tonnen für Italien, aus Chile kommend, ein Dampfer mit einer vollen Ladung Schwefelsäure, von Valencia nach Frankreich unterwegs, der bewaffnete französische Dampfer „Giulia“ (1305 Tonnen), welcher den Postdienst von Korfu nach Tarent versah, ein bewaffneter englischer 3500 Tonnen-Dampfer, ein bewaffneter französischer Dampfer, Typ „Blair“ (2452 Tonnen), und der vollständig bewaffnete französische Transportdampfer „Nehjerba“ (1918 Tonnen), auf der Fahrt von Afrika nach Südfrankreich.

### Der deutsche Hilfskreuzer in den indischen Gewässern.

Berlin, 2. Juni.

Einer Meldung des „Lokal-Anzeiger“ aus Malind zufolge berichtet „Ruhkate Slow“, daß ein japanischer Zerstörer ein Gefecht mit einem angeblich deutschen Hilfskreuzer auf die Höhe von Colombo hatte. Der Hilfskreuzer wurde nach Angabe des russischen Blattes beschädigt, entkam jedoch. Er stand im Begriff, Minenfelder auf der Straße Colombo-Kalkutta auszuliegen, als er dabei überreift wurde. Allem Anschein nach sind diesem feindliche Kriegsschiffe die englischen Dampfer „Solun“ und „Cambel“ im Indischen Ozean zum Opfer gefallen.

### Kleine Kriegsnachrichten.

#### Wilson's Armada angeklauten.

ANK Genf, 2. Juni.

Der „Herald“ meldet das Auslaufen des ersten amerikanischen Geschwaders nach Europa. Laut dem „Sun“ erwiderte Lansing im Anschluß für auswärtige Angelegenheiten, auch er hoffe das der Krieg in diesem Jahre beendet werde. (Südd. Zig.)

#### Wilson's Kriegsziele.

Washington, 2. Juni. WTB.

Keuter meldet: Wilson hat ein Dokument nach Rußland geschickt, in dem das Kriegsziel der Vereinigten Staaten auseinandergesetzt und die Formel „Kein Annexion und kein Schadenersatz“ behandelt wird. Dieses Dokument wird nach Uebermittlung an die russische Regierung in Washington veröffentlicht werden.  
**Was die neutralen zu erwarten haben.**  
 ORK, Basel, 3. Juni.  
 Der „Zürcher Post“ zufolge berichtet ein Rabelltelegramm des Schweizer Pressegraphen: Der Korrespondent der „Newyork World“ schreibt, daß die amerikanische Regierung die Maßnahmen gegenüber den an Deutschland angrenzenden Neutralen nicht veröffentlichen werde. Amerikanische Diplomaten und Kongreßmitglieder nehmen aber an, daß die amerikanische Politik in dieser Frage von dem

Vorgehen: Es wird sich zeigen, wie die holländische Regierung sich verhalten wird. Die holländische Regierung wird sich zeigen, wie sie sich verhalten wird.

### Die Anklage.

Die Anklage...

Die Anklage...



ochberge brachten  
anzwischen Berge  
am Hochberg  
vor ihrer Front

Feuerlöcher an  
Die deutsche Un-  
gen erkannte fran-

den deutsche Po-  
me von zwei ver-  
elocum glücklichen  
k. Eine franzö-  
wurde abgewiesen.  
Angelegenheit an  
Abkommando in  
Dyany abgewiesen.  
Feldwachen drei-  
bei Alask-Bah  
bulgarische Kom-  
schon Gefangene

Jan. 1918.  
I-Bootverfolge  
Dyany: 21.000  
erhalten Schiffe  
er, die beide unter  
jeder eine Ladung

so der Marine.

bersteht.

Jan. 1918.  
im Kanal sind  
Boote 30.500  
eben. Unter den  
Dampfer, deren  
en Kilogramm  
rins und auf  
England bestanden,  
bekannter Ladung,  
en Weizen für

Amer. Wieder  
Dampfern und  
Bentoregister-  
ten befinden sich  
Dampfer „Harpaus“  
von New York nach  
englische Dampfer  
Abreise von Korfu  
3000 Tonnen-  
Dampfer, Typ „Vier-  
bewaffnete franz-  
18 Tonnen), auf  
p.  
en indischen

Berlin, 2. Juni.  
aus Rußland zu-  
japanische Zer-  
Hilfskreuzer  
Hilfskreuzer wurde  
gl. einkam jedoch.  
Straße Colombo-  
gt wurde. Wenn  
egische die eng-  
ell“ im Indischen

ten.  
ausen.  
Genf, 2. Juni.  
des ersten ameri-  
dem „Sun“ er-  
Angelegenheiten,  
im Jahre beendet  
(Südd. Ztg.)

Jan. 1918.  
ment nach Rußland  
verfügbaren Staaten  
ne Innektion und  
es Dokument wird  
ng in Washington

en haben.  
Basel, 3. Juni.  
ein Kabinett-  
er Korrespondent  
die amerikanische  
an an Deutschland  
en werde. Ameri-  
der nehmen aber  
er Frage von dem

Vorgehen Englands geteilt sein werde. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die neutralen Schiffe mit amerikanischem Ladungen gezwungen werden, in Entenshäfen einzulaufen, eine Politik, welche die Neutralen schließlich nötigen würde, sich dagegen zu wehren oder in den Krieg einzutreten. Dabei sei zu erwarten, daß Norwegen auf die Seite der Alliierten, Dänemark und Schweden auf Seite Deutschlands treten werden, (1) während die Stellung der Schweiz und Hollands noch problematisch sei.

### Oesterreich-Ungarn.

#### Ein Antrag der Polen im Reichsrat.

Wien, 1. Juni. WTB.  
Das Wiener Konz. Bureau berichtet: Der Polenklub hat beschlossen, Draganek zu ermächtigen, im Einvernehmen mit anderen Parteien folgenden Dringlichkeitsantrag im Abgeordnetenhaus einzubringen: Zum Schluß des dritten Jahres des Weltkriegs, der Millionen von Menschenleben und Kapital kostete, alle Völker Europas erschöpft und das Gepräge des Massenhungers herausbeschworen hat, haben endlich die beiden kämpfenden Parteien das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als die Grundlage eines dauerhaften Friedens anerkannt. Mit allen Staaten und Völkern, die einen Frieden auf Grund einer Verständigung der Nationen wollen, erklärt sich das Abgeordnetenhaus solidarisch und fordert die Regierung auf, alles zu unternehmen, um einen solchen Frieden in der nächsten Zeit möglich zu machen.

#### Kommt die Grundüchterung?

Budapest, 3. Juni. WTB.  
Wie das Ungarische Korrespondenz-Bureau meldet, machen die neuesten Nachrichten über die Haltung der ungarischen Sozialisten in den der Regierung nahestehenden Kreisen einen beunruhigenden Eindruck. Die ungarische Regierung war der Hoffnung, daß die Sozialisten der Mittelmächse durch unmittelbare Berührung mit den russischen Arbeiterführern diese Widerstandswälle zerstreuen und den Untertanen der englandfreundlichen russischen Kreise entgegenwirken könnten. Zahlreiche Äußerungen aus den Ausführungen der Sozialistenführer haben sich jedoch als Enttäuschung herausgestellt, indem sie für eine durchaus unannehme Lösung solcher Fragen eingetreten sind, die für Deutschland wie für Oesterreich von äußerster Wichtigkeit sind. So haben sie in bezug auf die Nationalitätenfrage und die Entscheidung für Serbien einen unglaublich schmerzhaften Standpunkt eingenommen. Es wird dem Frieden kein guter Dienst geleistet, wenn in den Völkern der Entente unerfüllbare Hoffnungen erweckt werden.

#### Die Sozialistenkonferenz in Stockholm.

##### Die Stellungnahme der ungarischen Sozialdemokraten.

Stockholm 2. Juni. WTB.  
Sommer Telegram Bureau meldet: Der holländisch-kanadische sozialistische Ausschuss hat am 29. und 30. Mai mit Vertretern der ungarischen Sozialdemokratie verhandelt: Die ungarischen Sozialdemokraten tritt für sofortigen Friedensschluß auf der allgemeinen Grundlage: „Keine Annexionen, keine Kriegsverantwortung“ ein und fordert vollständige politische Wiederherstellung aller besetzten Staaten. Die wirtschaftliche Wiederherstellung aller zerstörten Gebiete ist Aufgabe derjenigen Staaten, in deren Verband die zerstörten Gebiete liegen, jedoch mit zwei Ausnahmen: 1) Belgien, dessen vollständige Wiederherstellung in der Erklärung vom 4. August 1914 von der deutschen Regierung zugesagt worden ist. Die ungarische Abordnung hält die auf die Wiederherstellung Belgens durch Deutschland bezüglichen Erklärungen des deutschen Reichskanzlers grundsätzlich auch heute noch für richtig. Sollte aber ihre Durchführung kriegsverlängernd wirken, so sollen die Kosten der Wiederherstellung Belgens von allen Kriegführenden Großstaaten im Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Kraft getragen werden. 2) Serbien. Da Serbien zu klein und zu schwach im selbständigen eigenen Wiederaufbau ist, so soll es gleichfalls die gemeinsame Hilfe aller kriegführenden Großstaaten erhalten. Ueber die Ab-Lothringen wünscht die Abordnung eine Vereinbarung zwischen der deutschen und der französischen Sozialdemokratie und sieht darin die Bürgschaft eines dauernden Friedens. Denselben Weg sollten nach ihrem Dafürhalten die jerbischen und bulgarischen Sozialisten wegen Nozedenen einschlagen. Polen. Die Abordnung ist grundsätzlich für Wiedervereinigung aller polnischen Gebiete zu einem unabhängigen Staat, fordert zum mindesten die Selbständigkeit Kongresspolens, nationale Freiheit und Sicherheit der Entwicklungsmöglichkeiten für die in anderen Staatsverbände bleibenden polnischen Gebiete. Die nationalen Fragen in Oesterreich-Ungarn sollen durch die weitgehende demokratische Reformen und nationale Selbständigkeit innerhalb des jetzigen Staatsverbandes gelöst werden. Der Grundsatz „keine Annexionen“ bedeutet auch Rückgabe der besetzten Kolonien. Die Abordnung verpflichtet sich, vollständige Demokratisierung Ungarns zu kämpfen.

#### Die Wirrnisse in Rußland.

##### Die Anklage gegen den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow.

Petersburg, 2. Juni. WTB.  
Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Der Justizminister hat der verantwortlichen Regierung über die Sache des ehemaligen Kriegsministers General Suchomlinow Bericht erstattet.

Nach der Anklageschrift hat Suchomlinow nach der Kriegserklärung nicht die zur Verstärkung der sehr geringen Leistungsfähigkeit der Staatswerke nötigen Maßnahmen getroffen und so versäumt, die private Industrie in den Dienst des Staates zu stellen. So hat er den Schließbedarfsmangel beim Heere verursacht und dem Felde bei seinem Angriff auf Rußland geholfen. Er hat weiter an den ihm als Deutscher wohlbekannten Maschowskij Nachrichten aus der Gegenpartei des Generalstabs übergeben und dem österreichisch-ungarischen Untertanen Altschiller, den er als Agenten der Wiener Regierung kannte, den Wortlaut seines Berichtes über den Verteidigungsstand Rußlands an den damaligen Jaren mitgeteilt. Den Illustren Goshkewitsch und Zambastze hat er verschiedene Mitteilungen über militärische Formationen und Mobilmachung von Kriegstransportmitteln gegeben. Frau Suchomlinow wird beschuldigt, ihrem Manne geholfen zu haben. Januschewitsch und andere Führer bezogen nach der Anklageschrift, daß alle russischen Feindschläge seit Lodo im November 1914 bis August 1915 durch den Mangel an Schließbedarf hervorgerufen wurden. Dieser Mangel sei eine ernstliche Behinderung gewesen und habe häufig die Auffstellung von Verstärkungen unmöglich gemacht, ja er habe sogar die Vergrößerung des Bestandes zahlreicher Regimenter auf drei Divisionen behindert. In einem seiner Briefe an Suchomlinow schreibt Januschewitsch: Gestern feuerten die Deutschen gegen eines unserer Regimenter über 3000 Geschosse schwerer Kalibers. Sie legten vollkommen unsere Stellungen anabgeben. Die Anklageakte enthält einen Schriftwechsel zwischen Suchomlinow und dem französischen Dolmetscher, der auf eine Anregung Joffes am 11./26. September fragte, ob die Verpflegung und der Schließbedarf des russischen Heeres für eine postulante Kampfhandlung sichergestellt seien. In einem Briefe an den Dolmetscher beschuldigte Suchomlinow die französischen Bedenken, indem er erklärte, daß die Frage der Geschosse die Alliierten nicht beunruhigen sollte. Vor dem Untersuchungsausschuss wies Suchomlinow alle Anklagen zurück und erklärte, daß er getreulich den Rüstungsprogramm des Heeres ausgeführt habe, das der höchste Verteidigungsausschuss im Jahre 1904 nach dem japanischen Kriege ausgearbeitet habe. Er fügte hinzu, daß die Ausführung dieses Programms unter seiner Leitung der Allgemeinen Artillerieverwaltung unterstanden hätte, die auch die Geschossherzeugung hätte beschleunigen sollen. Suchomlinow erklärte weiter, daß man ihm planmäßig die nötigen Mittel vorenthalten habe. Diese Behauptung Suchomlinows wurde im übrigen nicht bestätigt.

##### Der ehemalige Jar soll in die Peter Paul-Festung gebracht werden.

Petersburg, 2. Juni. WTB.

Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Die Tagung der Frontvertreter hat nach Anhörung eines Berichts über die Art der Gefangenenschaft des ehemaligen Jaren Nicolans Romanow in Zarskoje Selo beschlossen, daß auf der nächsten allgemeinen Tagung der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten aus ganz Rußland die Ueberführung des ehemaligen Jaren in die Peter Pauls-Festung beantragt werden soll.

#### Bermischte Nachrichten.

##### Große Ueberschwemmung in Italien.

Nach einer Meldung der „Corriere della Sera“ aus Pavia hat der Tessin einen großen Damm bei Pavia in einer Breite von 100 Meter durchbrochen. Die Fluten haben die Vorstadt von Pavia, sowie die Felder bis Casorella vollständig unter Wasser gesetzt. Auch die sehr fruchtbare, und in diesem Frühjahr viel versprechende Gegend von Ozzanote ist vollständig überschwemmt worden. Der Schaden ist ungemein groß. Unausgegelt treffen aus allen Gegenden von Piacenza und der Lombardei Nachrichten über Hochwassererhöhungen ein. 16. Landente sind ertrunken.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Wagolz, 4. Juni 1917.

##### Kriegsüberluste.

Die milit. Veriaufste Nr. 571 berzeichnet:  
Bräuner Gheffian, Oct. 27. 5. 80. Unterjüngling gefallen.  
Ri n e z v. Brachard, San. Serg., 30. 4. 85. Ragold gefallen.  
Wißer Albert, Wäim. d. L., 9. 5. 80. Wäimstg.-Stadt gefallen.  
Kenz Konrad, 12. 7. 88. Oberjüngling l. oem.  
Teufel Richard, 24. 10. 84. Vullingen l. vermundet.

Die preuß. Veriaufste Nr. 820 und 824 berzeichnen:  
Reichert Benedikt, 18. 7. 92. Etzmannsdorfer durch Unfall verlegt.  
Kemp Otto, Wylm. 8. 2. 88. Wäimstg. gefallen.

##### Schwurgerichtssitzungen im III. Vierteljahr.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des III. Vierteljahres 1917 beginnen in Esdingen am Montag den 9. Juli.

##### Ernteflächenhebung im Jahr 1917.

Durch eine im Staatsanz., bekanntgegebene Bundesanordnung vom 20. Mai 1917 ist auch für dieses Jahr eine Erhebung der Ernteflächen angeordnet worden. Die Erhebung findet in der Zeit vom 15. bis 25. Juni statt. Die Ausführung liegt den Ortsvorstehern ob und erfolgt entweder mittels Urliste in der Weise, daß die Angaben von den Angehörigen mündlich dem Ortsliste eingetragen werden, oder durch Fragebogen, die von dem Ortsvorsteher an sämtliche Betriebsinhaber zur Ausfüllung abzugeben und von dem letzteren nach erfolgter Ausfüllung an den Ortsvorsteher zurückzugeben sind. Abzugeben ist von den Betriebsinhabern die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche (eingeschlossen die im Ertrag

stehenden Weinberge), die bestellte Ackerfläche im ganzen, die Fläche der einzelnen Fruchtarten und Früchte auf dem bestellten Ackerfeld, die Fläche des nicht bestellten (brachliegenden) Ackerfelds, die Fläche der Wiesen (mit Unterscheidung von Bewässerungswiesen und anderen Wiesen) und die Fläche der Viehwiesen (mit Unterscheidung von Dauerweiden). Angehörig ist derjenige, der die Bodenfläche bewirtschaftet oder sein Stellvertreter; demnach sind die Flächen der verpachteten Grundstücke vom Pächter (nicht Eigentümer), die Flächen der Allmandgrundstücke von Nutzungsberechtigten, die Flächen der Befoldungsgrundstücke und des sonstigen Dienstlandes vom Rührer anzugeben. Es sind die gesamten von dem Betriebsinhaber angebaute Flächen anzugeben, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eigenes Land, Pachtland, Allmandland, Befoldungs- oder sonstiges Dienstland handelt und gleichviel, ob die Flächen innerhalb oder außerhalb der Gemeindegrenzen liegen. Die Flächen sind in ha und Ar anzugeben. Wer die vorgezeichneten Angaben vollständig nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht wird mit Geldstrafe (bis zu 6 Monaten) oder Gefängnis (bis zu 10000 M.), wer schuldig in dieser Hinsicht sich vergeht, mit Geldstrafe (bis zu 3000 M.) bestraft. Die Erhebung dient der Vorbereitung und der Sicherung der Durchführung der zur Regelung des Verbrauchs der wichtigsten Nahrungs- und Futtermittel für das kommende Erntejahr zu treffenden Maßnahmen. Insbesondere liefern ihre Ergebnisse die Grundlage für die Beurteilung der zu erwartenden Ernte und der für allgemeine Zwecke der Volksernährung zur Verfügung stehenden Nahrungs- und Futtermittel. Sie bildet ein wichtiges Glied in der Kette der notwendigen Maßnahmen auf dem Gebiete der Kriegswirtschaft. Es darf daher erwartet werden, daß alle beteiligten Kreise mit Verständnis, Sorgfalt und Hingebung zur gewissenhaften Durchführung der Erhebung beitragen werden.

Altensteig, 3. Juni. Hauptmann Hartmann, Postkoffer hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse ausgezeichnet.

#### Handels- und Marktberichte.

Altensteig, 2. Juni. Dem hiesigen Viehmarkt waren zugeführt: 35 Paar Ochsen und Stiere, 46 Stück Kühe, 22 Stück Jung- oder Schmalvieh. Es galten: Ochsen und Stiere 2500—3400 M pro Paar, Kühe 840—1450 M pro Stück, Jung- oder Schmalvieh 380—1550 M pro Stück. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 4 Stück Kaiserfärsche, 20 Stück Milchschweine. Es wurde bezahlt: für Kaiserfärsche 181—221 M pro Paar, für Milchschweine 85—120 M pro Paar.

#### Lezte Nachrichten.

Schmücke OEG.

##### Verweigerung der Pässe für die französischen Teilnehmer der Stockholmer Konferenz.

Berlin, 4. Juni. Die „Östliche Zeitung“ meldet aus Genf: In den Verhandlungen der französischen Kammer wird, wie die stark zensierte Neupresse des „Journal du Peuple“ mitteilt, mit der Möglichkeit einer Ministerliste gerechnet. Da die Verweigerung der Pässe für Stockholm offenbar von der großen Mehrheit der alliierten Parteien geübt wird, kann es sich wohl nur um das Postfach des sozialdemokratischen Kommissionsministers Albert Thomas handeln. In der Geheimkunft der Kammer sollen die Enthaltungen der beiden aus Petersburg zurückgekehrten Sozialisten über die Enthaltung des Arbeiterrates großen Eindruck gemacht haben. Als der Beschluß des Ministeriums in der Postfrage vorgestern um 2 Uhr in der Kammer bekannt wurde, übernahm er die Sozialisten vollkommen. Die sozialdemokratische Kammergruppe trat sofort zu einer Sitzung zusammen. Die Regierung hat durch die Verweigerung der Pässe jedenfalls keine geringe Verantwortung übernommen. Auf die Streikunruhen unter der Arbeiterbevölkerung kann diese Politik der starken Hand nicht sehr beruhigend einwirken. Das „Journal du Peuple“ belagt im Zusammenhang damit die Nachricht, daß eine Gruppe französischer Sozialisten, gleich den englischen die Gründung eines französischen Arbeiter- und Soldatenrates vorbereiten. In Paris und Lyon gehen die schlimmsten Gerüchte über Arbeiterunruhen im Industrie der Loire um. Die Behörden lassen durch die Presse aber demontieren und vor der Weiterverbreitung der Gerüchte waranen. In Paris selbst hat die Auslandsbewegung nachgelassen, dagegen sind in Rouanne, Bordeaux und Marseille Streiks ausgebrochen.

##### Englische „Pachtung“ in Calais.

Edin, 4. Juni. Draht. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Christiania: In norwegischen Bank- und Finanzkreisen erzählt man, aus sicheren Quellen erfahren zu haben, daß die Engländer in Calais und Umgebung in allergrößtem Umfang Pachtverträge auf die Dauer von 99 Jahren abgeschlossen haben.

##### Die Kriegslage am Abend des 3. Juni.

Berlin, 3. Juni. Draht. WTB. Amlich wird mitgeteilt:  
Im Wytshachtbogen härtester Feuerkampf.

#### Familiennachrichten.

Kadunsteige  
Geborene: Johann Lehmler, Schneider, 50 Jahre alt, Nordheim; Frieda Bauer, 20 Jahre alt, Altschiller; Sofie Helm, geb.



Wöber, 53 Jahre alt, Gehlring; Maria Johanna Opp, 15 Jahre alt, Kottenburg; Katharina Klengel, geb. Klengel, 47 Jahre alt, Obernau; Johannes Müller, Holzschmied, Weidenau.

Im Felde gestorben: Maschinist Josef Plundstein, 19 Jahre alt, Freudenstadt; Bauhilfsleiter Franz Sales Groß, 27 Jahre alt, Wernau; Franz Joseph Engelbert Hög, 30 Jahre alt, Badstuber; Maria Keller, 30 Jahre alt, Obernau; Alexander Johann Ludwig Wehler, 31 Jahre alt, Obernau; Maschinist Karl König, 29 Jahre alt, Döbel; Maschinist Christian König, 20 Jahre alt, Döbel.

**Wetter am Dienstag und Mittwoch.**  
Vorwiegend trocken und warm, mit vereinzelten Gewittern verbunden.

Für die Beschäftigung verantwortlich: R. D. Braun, Nagold.  
Druck u. Verlag von G. M. Götter'schen Buchdruckerei (Wald) Götter, Nagold.

### Amtliches.

R. Oberamt Nagold.

Dem Antrag des Prüfungsausschusses der Reichsgetreidestelle zufolge werden die Mühlen des Christian Böhren-

stein in Hesselhausen und des Jakob Walz in Schietingen wegen Unzuverlässigkeit der Betriebsinhaber mit sofortiger Wirkung bis zum 15. Juli ds. Jd. geschlossen.

Den 2. Juni 1917. Kommerzell.

### Buttermarken.

Der Kennwert der für Monat Juni gültigen Buttermarken wird auf 62,5 gr die Marke festgesetzt.  
Nagold, den 2. Juni 1917. R. Oberamt: Kommerzell.

**Schlussscheine im Verkehr mit Gemüse und Obst.**  
Die Muster für die in der obernämlichen Bekanntmachung vom 24. ds. Mts. — Gesellschaft Nr. 123 — angeklügelten Schlussscheine sind bei den Ortsverwaltern erhältlich.  
Nagold, den 31. Mai 1917. R. Oberamt: Kommerzell.

H. Oberamt Nagold.

Den Gemeindebehörden ist heute je ein Abdruck der Bekanntmachung der R. und K. österreichisch-ungarischen Besatzmacht in Stuttgart vom 18. Mai ds. J. bezüglich der am 6.—14. Juni 1917 in Stuttgart stattfindenden Landsturmuniformierung österr.-ung. Staatsangehöriger der Jahrgänge 1867 bis einschl. 1891 zugegangen. Diese Bekanntmachung sollte an geeigneter Stelle angeschlagen und den in der Gemeinde wohnhaften, hierdurch berührten Personen unter Androhung der zu gewärtigenden strengen militärischen Straffolgen mit der Anforderung bekannt gegeben werden, sich sofort bei der gen. Besatzmacht unter gleichzeitiger Einbringung ihrer Ausweispapiere und der unbedingt erforderlichen zwei Photographien, welche auf der Bildseite mit der eigenhändigen Unterschrift versehen und auf der Rückseite von der Ortsbehörde besiegelt sein müssen, anzumelden.

Den 31. Mai 1917. Kommerzell.

## Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos XIII. R. W. Armeekorps

Mit dem 1. Juni tritt eine Bekanntmachung betreffend den Verkauf von Nadelholz-Stammholz vom 25. Mai 1917 in Kraft.

Durch diese Bekanntmachung ist die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) des Königl. Wärt. Kriegsministeriums Stuttgart, Gasthaus Silber, berechtigt, in den in Württemberg gelegenen Waldungen ohne Unterschied des Besitzers das gefällte Nadelholz-Stammholz jeder Art zu einem von dieser Stelle mit der Staatsförsterverwaltung je auf einen bestimmten Zeitraum allgemein zu vereinbarenden und bekannt zu gebenden Preis anzukaufen, um es den Sägewerken zur Verfertigung des Feldheeres zu überweisen.

Der Verkauf von Nadelholz-Stammholz ohne Genehmigung dieser Stelle ist verboten.

Von jedem Anfall von Nadelholz-Stammholz in Körperbeschaffungen hat der betriebsführende Beamte namens der Gemeinde die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) des Königl. Wärt. Kriegsministeriums, Stuttgart, in Kenntnis zu setzen.

Die Eigentümer von in Württemberg liegenden Privatwaldungen sind verpflichtet, von jeder Fällung solchen Holzes zu einem bestimmten Termin dem Forstamt, dem die Waldungen forstpolizeilich zugewiesen sind, Anzeige zu machen.

Alle Anfragen und Anträge, welche diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle (Holzbeschaffung) des Königl. Wärt. Kriegsministeriums, Stuttgart, Gasthaus Silber, einzureichen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

## Bekanntmachung des k. k. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps

Gemäß der im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 veröffentlichten Bekanntmachung betreffend Beschlagsnahme und Bestandsüberhebung von Lokomobilen sind sämtliche fahrbare und ortsfeste Feuerbüchsen, Kessel mit Heizrohren, sowohl solche mit festverbundener Dampfmaschine (sogenannte Lokomobile) als auch solche ohne Dampfmaschine, sofern die Normalleistung mehr als 20 PS oder die Heizfläche mehr als 12 qm beträgt, beschlagsnah. Die Beschlagsnahme erstreckt sich auch auf die zu den vorgezeichneten Kesseln gehörigen Sicherheitsvorrichtungen und sonstiges Zubehör, sowie Reserveteile.

Der ordnungsmäßige Weitergebrauch der beschlagsnahen Lokomobile und Kessel ist trotz der Beschlagsnahme gestattet solange das Kriegsministerium, Abteilung für Waffen, Feldgeräte u. Relegsamtsangelegenheiten, keine andere Verfügung trifft.

Die Beschlagsnahmen Gegenstände unterliegen der Meldepflicht. Für die Meldung ist der mit Beginn des 1. Juni 1917 vorhandene Bestand maßgebend. Die Meldung hat bis längstens 15. Juni 1917 an die Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle des Wärt. Kriegsministeriums in Stuttgart, Hotel Silber, auf den amtlichen Meldebögen zu erfolgen. Jeder zur Meldung verpflichtete hat außer den Meldebögen eine Sammelliste auszufüllen. Die Meldebögen und Sammellisten sind schriftlich oder persönlich bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle im Hotel Silber in Stuttgart erhältlich.

Ingenommen von der Meldepflicht, nicht aber von der Beschlagsnahme sind diejenigen Lokomobile und Kessel, die regelmäßig dauernd in einem Betrieb benutzt werden, der von der zuständigen Stelle als Betrieb des vaterländischen Hilfsdienstes anerkannt ist.

Der vollständige Wortlaut der Bekanntmachung, welche eine Reihe wichtiger Einzelbestimmungen enthält, kann im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 eingesehen oder bei der Kriegsbedarf- und Rohstoffstelle hier angefordert werden.

Stuttgart, den 1. Juni 1917.

R. Forsthaus Walzgrabenweller.

## Beig- Holz=Verkauf.

Am Freitag, den 8. Juni, vorm. 10 Uhr im Schwaben in Walzgrabenweller aus Staatswald Am. 90 buchene Scheiter, 19 Bst. Koller, 21 Bst. Pflügel, 25 Bst. Kiefernholz und 120 Bst. Anbruch, 8 Nadelholz (Papier-) Koller I. und 23 II. Klasse, 13 Nadelholz-Pflügel und 247 Bst. Anbruch.

Kostenberechnung unentgeltlich von der Geschäftsstelle für Holzverkauf, R. Forstbüchsen, Stuttgart.

## Haus zu kaufen gesucht,

wo Werkstätte an- oder eingebaut werden kann.  
Offerten unter Nr. „250“ an die Geschäftsstelle des Blattes erdten.

Unterjettingen.  
Ein Quartier

## Stroh

verkauft  
Simon Haag.  
Jak. Sohn.

## Familien- Lebensmittelmarke Nr. 13

wird zur Einlösung aufgerufen.

Gegen die Marke wird abgegeben

1/2 Pfund Kunstbrot das Pfund

zu 55 ¢

1 Pfund Kriegsmus das Pfund

zu 60 ¢

1/4 Pfund Rübensaft das Pfund

zu 50 ¢

bei Berg & Schmidt, Gauß,  
Geller, Hiller, Kessler, Krauß,  
Lang, Schittenhalm, Friedrich  
Schmid und Strenger.

Kaufbrot wird nicht ohne Kriegsmus u. Rübensaft abgegeben.

Kartenauftrag 15. Juni 1917.  
Nagold, 2. Juni 1917.

Städt. Amt: Raier.

Nagold.  
Suche zu baldigem Eintritt ein

flingeres

## Mädchen

als Bediente in der Küche

Frau Paul Lutz,  
Hotel Post.

Jüngeres

## Zimmermädchen

das schon gedient hat und auch  
Gartenarbeit mit übernimmt, auf  
1. Juli gesucht.

Frau Otto Weibrecht,  
Degerloch, Waldstraße 17 a.

zur Zeit

Heselsbrunn b. Altensteig,  
Gasthaus J. Strich.

Nagold  
Drei Viertel  
Acker  
mit ewigem Acker im Wildsiedel  
verkauft  
Karl Hermann.

## Dankagung.

Wildberg, den 4. Juni 1917.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme  
beim Hinscheiden meines geliebten Mannes

**Christian Stoß,**  
Lehrer a. D.

spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Karoline Stoß geb. Eitel  
sowie auch im Namen des Kindes.

## Militär- und Vetr.- Verein Nagold.

Morgen Dienstag Mittag

1/12 Uhr Kriegerbeerdigung,

wogu höchst einladet.

(Sammlung 11 Uhr im Lokal  
Frau.)

Vorstand: Vorsteher.

Ehhausen.

1 neuverbautes sommerliches

**Einfamilien-**

**Haus,**

2 gute

## Milchziegen

3jährig und 5 Stück gute

## Legehühner

2jährig verkauft wegen Wegzug.

Christian Denkle  
bei der Frau.

## Sendet Bücher ins Feld!

## Zum Selbstfohlen Gepr. Leder für Sohlen

(s. Vorschriften u. Erlaubnis d. R.

E. S. G.) gut imprägniert, liefert

in Tafeln zu 3 1/2, 4, 5, 6

Millim. dick und etwa 55:45 cm.

groß, 6—7 Paar Sohlen, das Pfund

M 3.25 geg. Nach. Probeplatte

M 13.25 frei Porto und Verpackung.

## Heinr. Langer,

Heidenau-Dresden.

## Waschmittel

„Marke Nuthammer“

erkundigtes, reines, schweiß-

festes, für alle Arten von

Wäsche geeignet, ohne

schaden, vollständig

weiß.

Um 1/11

dieses Doms,

Abend im Winter

Sie war be-

wenig niedergeb-

der Ermordeten

erschien nicht  
mit Ausnahme  
Gott- und Jett

Preis vierzig  
hier mit Trüger  
Wk. 1.50, im Beg  
und 10 Km.-Ber  
Wk. 1.50, im Ab  
Sachsenberg Wk.  
Königs-Brunnen  
nach Verhändl

Der „Dama  
Lange, die ein  
herlichkeit hier  
Ludwigs XV.,  
und Bachhöfen  
30 Kilometer  
unter ins Land  
verwehrt dageg  
die Höhe von  
Landchaft des  
sch im Süden u  
bilden die linke  
gangshalle, in d  
schen Heere im  
hier auf lange  
englischen und  
für die Spigen  
Die im N  
hier an der Al  
Rittel vorbereit  
und der franz  
17. J., die K  
gehört sehen w  
geblieben.

War es ein  
nung, in aller  
erfolges wenig  
des Stillmers  
der an der Sc

Im  
Origin

Am  
Von besond  
Wieder ist  
der Brennpunkt  
und in aller  
weg“, der sich  
der Admatten  
stadt Laan ihm  
Höhe von 200  
der lange Berg  
reichs, die an  
blauen Wäld  
dunklen Schat  
Der „Dama

Die im N  
hier an der Al  
Rittel vorbereit  
und der franz  
17. J., die K  
gehört sehen w  
geblieben.

War es ein  
nung, in aller  
erfolges wenig  
des Stillmers  
der an der Sc

Im  
Origin

Am  
Von besond  
Wieder ist  
der Brennpunkt  
und in aller  
weg“, der sich  
der Admatten  
stadt Laan ihm  
Höhe von 200  
der lange Berg  
reichs, die an  
blauen Wäld  
dunklen Schat

Der „Dama  
Lange, die ein  
herlichkeit hier  
Ludwigs XV.,  
und Bachhöfen  
30 Kilometer  
unter ins Land  
verwehrt dageg  
die Höhe von  
Landchaft des  
sch im Süden u  
bilden die linke  
gangshalle, in d  
schen Heere im  
hier auf lange  
englischen und  
für die Spigen  
Die im N  
hier an der Al  
Rittel vorbereit  
und der franz  
17. J., die K  
gehört sehen w  
geblieben.

War es ein  
nung, in aller  
erfolges wenig  
des Stillmers  
der an der Sc

Im  
Origin

Am  
Von besond  
Wieder ist  
der Brennpunkt  
und in aller  
weg“, der sich  
der Admatten  
stadt Laan ihm  
Höhe von 200  
der lange Berg  
reichs, die an  
blauen Wäld  
dunklen Schat

Der „Dama  
Lange, die ein  
herlichkeit hier  
Ludwigs XV.,  
und Bachhöfen  
30 Kilometer  
unter ins Land  
verwehrt dageg  
die Höhe von  
Landchaft des  
sch im Süden u  
bilden die linke  
gangshalle, in d  
schen Heere im  
hier auf lange  
englischen und  
für die Spigen  
Die im N  
hier an der Al  
Rittel vorbereit  
und der franz  
17. J., die K  
gehört sehen w  
geblieben.

War es ein  
nung, in aller  
erfolges wenig  
des Stillmers  
der an der Sc

Im  
Origin

Am  
Von besond  
Wieder ist  
der Brennpunkt  
und in aller  
weg“, der sich  
der Admatten  
stadt Laan ihm  
Höhe von 200  
der lange Berg  
reichs, die an  
blauen Wäld  
dunklen Schat

Der „Dama  
Lange, die ein  
herlichkeit hier  
Ludwigs XV.,  
und Bachhöfen  
30 Kilometer  
unter ins Land  
verwehrt dageg  
die Höhe von  
Landchaft des  
sch im Süden u  
bilden die linke  
gangshalle, in d  
schen Heere im  
hier auf lange  
englischen und  
für die Spigen  
Die im N  
hier an der Al  
Rittel vorbereit  
und der franz  
17. J., die K  
gehört sehen w  
geblieben.

War es ein  
nung, in aller  
erfolges wenig  
des Stillmers  
der an der Sc

Im  
Origin

Am  
Von besond  
Wieder ist  
der Brennpunkt  
und in aller  
weg“, der sich  
der Admatten  
stadt Laan ihm  
Höhe von 200  
der lange Berg  
reichs, die an  
blauen Wäld  
dunklen Schat

Der „Dama  
Lange, die ein  
herlichkeit hier  
Ludwigs XV.,  
und Bachhöfen  
30 Kilometer  
unter ins Land  
verwehrt dageg  
die Höhe von  
Landchaft des  
sch im Süden u  
bilden die linke  
gangshalle, in d  
schen Heere im  
hier auf lange  
englischen und  
für die Spigen  
Die im N  
hier an der Al  
Rittel vorbereit  
und der franz  
17. J., die K  
gehört sehen w  
geblieben.

War es ein  
nung, in aller  
erfolges wenig  
des Stillmers  
der an der Sc

Im  
Origin

Am  
Von besond  
Wieder ist  
der Brennpunkt  
und in aller  
weg“, der sich  
der Admatten  
stadt Laan ihm  
Höhe von 200  
der lange Berg  
reichs, die an  
blauen Wäld  
dunklen Schat

Der „Dama  
Lange, die ein  
herlichkeit hier  
Ludwigs XV.,  
und Bachhöfen  
30 Kilometer  
unter ins Land  
verwehrt dageg  
die Höhe von  
Landchaft des  
sch im Süden u  
bilden die linke  
gangshalle, in d  
schen Heere im  
hier auf lange  
englischen und  
für die Spigen  
Die im N  
hier an der Al  
Rittel vorbereit  
und der franz  
17. J., die K  
gehört sehen w  
geblieben.

War es ein  
nung, in aller  
erfolges wenig  
des Stillmers  
der an der Sc